

Keine Klagen!

Wolfgang Bauernfeind, Chef der renommierten Feature-Redaktion des SFB, zu Etat-einbrüchen und Programmreformen, Hörgewohnheiten und Digitalisierung – und zu den ungebrochenen Chancen des Radio-Features.

? Wenn man sich die Featureproduktion des SFB in den letzten Jahren ansieht, dann hat sich Ihre Redaktion ein Imperium an verschiedensten Ideen und Themen aufgebaut. Gibt es trotz Ihres Konzepts des Autoren-Features einen roten Faden in der Arbeit?

! Der rote Faden in der Arbeit ist die Qualität. Unser Ziel ist es, mit den akustischen Mitteln, die das Radio bietet, Information aufzubereiten – und zwar in einer Form, die jenseits der aktuellen Berichterstattung, der kurzformatigen Berichterstattung, des gebauten Beitrags von drei, vier, höchstens fünf Minuten Länge ist. Eine richtige Durcharbeitung von Themen braucht Zeit. Wenn wir hintergründig sein wollen, wenn wir analytisch sein wollen, und wenn wir sinnlich sein wollen brauchen wir Zeit, um ein Thema darzustellen und – vor allem auch – den Hörer zu erreichen.

? Aber Sie haben selbst vorgeschlagen, daß Featureredaktionen auch kürzere Sendeplätze bedienen sollten.

! Richtig, aber auch die kurze Sendeform braucht Produktionszeit, Zeit für Recherche und Zeit für die Aufarbeitung der Materialien. Wir haben beim SFB-Feature einmal pro Monat einen Termin, wo wir die Kurzform mit im Schnitt 23 Minuten Sendezeit aus-

probieren. Aber auch da muß die Dramaturgie stimmen und das Ganze in sich eine geschlossene Form werden.

? Eine völlige Beliebigkeit werden Sie aber doch wohl in Ihrer Themenauswahl nicht haben?

! Unser Spielplan ergibt sich aus dem, was unsere Autoren vorschlagen. Die Voraussetzung für unsere Zusammenarbeit mit ihnen ist allerdings, daß sie ihr Ohr an der Zeit haben. Daß sie sensibel genug sind, wichtige Themen aufzuspüren und uns anzubieten.

? Rein statistisch gesehen, geht es dem großen Feature mit über 300 Neuproduktionen pro Jahr glänzend. Trotzdem fristet es eine Art Nischen-dasein im Ghetto der Kulturwellen. Warum hört man zum Beispiel auf Fritz, dem gemeinsamen Jugendradio von ORB und SFB, nichts vom Feature – und sei es als Programmhinweis oder Übernahme in der Nachtstrecke?

! Ich komme selbst aus dem Jugendfunk. Viele Featureleute haben im Jugendfunk angefangen, als Jugendfunk noch Spielwiese war, als dort noch alle Formen ausprobiert werden konnten. Wir bedauern es außerordentlich, daß wir mit Fritz

nicht näher zusammenarbeiten können. Wir wären auch gerne bereit, damit die Handschrift von Fritz gewahrt bleibt, für das Jugendradio eine zweite Fassung unserer Sendungen herzustellen oder sie in kurze Einheiten zu unterteilen. Wir würden auch gerne Kollegen von dort ermöglichen, bei uns mitzuarbeiten und damit eine Art Brückenfunktion zu übernehmen.

Ich weiß nicht, woher diese Berührungängste kommen. Wahrscheinlich meint man,

aber das ist eine bloße Vermutung und durch nichts belegt, daß alles, was länger als drei Minuten ist, nicht in die Rezeptionsgewohnheiten von Jugendlichen passen würde – was ich für Quatsch halte. Wenn die Stimmung richtig ist, wenn die Emotionen angesprochen werden und das Ganze schlüssig komponiert ist – und im Feature arbeiten wir fast wie Musiker, wir komponieren unsere Stücke –, dann kriegen wir auch junge Leute.

Wir versuchen den Austausch immer wieder. An Weihnachten hatten wir vier Stunden Feature auf InfoRadio, also einem Sender, der für Kurznachrichten und Aktualität steht (*Anmerkung: InfoRadio ist das gemeinsame Informationsprogramm von SFB und ORB*). Aber oft sind es natürlich auch finanzielle Gründe,

„Bitte, Leute, wenn ihr Qualität haben wollt, dann kostet das etwas!“

INTERVIEW:



Patrick Conley ist freier Journalist in Berlin und arbeitet an einem Buch über die Geschichte des Hörfunk-Features in der DDR.

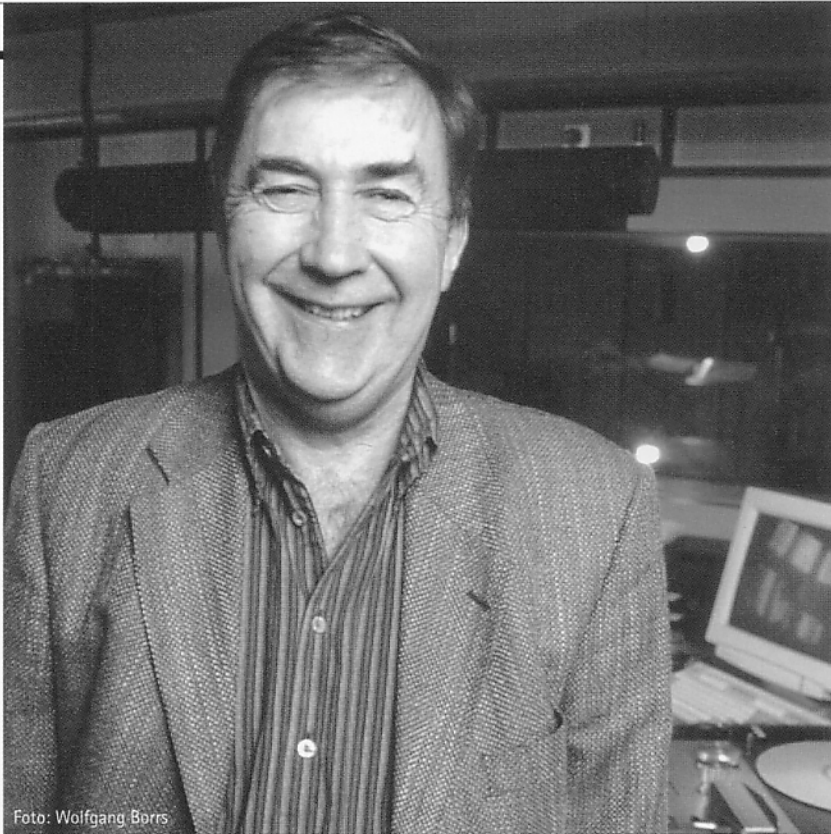


Foto: Wolfgang Börs

Neugierde mit Tiefenschärfe zeichnet die aufwendig künstlerisch gestalteten Dokumentarsendungen des Senders Freies Berlin aus, für die Wolfgang Bauernfeind zuständig ist. Für das Radio-Feature sieht er auch in Zukunft gute Chancen.

die die Übernahme von Sendungen verhindern, denn eine Feature kostet auch als Wiederholung viel Geld.

? Schon 1995 haben Sie in einem Interview mit dem Tagesspiegel betont, daß das Radio eine große Zukunft hat. Auf den Gängen im SFB hört man Mitarbeiter dagegen über die aktuelle Entwicklung, und das heißt vor allem über ständige Programmreformen, laut fluchen. Wie paßt das zusammen?

! Die Gewohnheit, zu jammern und zu klagen – vor allem innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks –, geht mir zunehmend auf die Nerven. Wenn man sich Ihre Statistik über die Entwicklung von Produktionszahlen und Sendezeiten im Feature ansieht (siehe CUT 03/98: „Lob der Länge“), stellt man fest: Der „Besitzstand“ wurde innerhalb der letzten fünfzehn Jahre gewahrt. In einigen Bereichen gab es sogar einen Zuwachs. Und ich habe gerade erst Zahlen vorgelegt bekommen, daß die Radionutzung

heute erstmals wieder größer ist als die Fernsehnutzung. Wir erleben immer wieder in Gesprächen mit Hörern Äußerungen wie: „Ich hab’

keinen Fernseher mehr!“ oder „Ich gehe zum Radio zurück, weil ich da in einer konzentrierten Art, wohltuend sachlich, informativ und mit Hintergründen versehen, etwas über die Welt erzählt bekomme.“

? Sie wollen keine Klagen. Hat Ihnen denn der Wegfall von Radio Brandenburg, das im Oktober mit SFB3 zu dem neuen Programm radio kultur zusammengelegt wurde, nicht wehgetan?

! Beim Feature bestand die Zusammenarbeit zwischen ORB und SFB bereits vorher, und die hat sich einfach nur fortgesetzt. Was uns weh getan hat, ist natürlich, daß Geld für das Programm weggespart wurde. Durch die Zusammenlegung ist der Feature-Etat des ORB auf wundersame Weise verschwunden. Der Kollege vom ORB, der zu uns gezogen ist, muß nun mit unserem Etat wirtschaften. Das ist eine faktische Verringerung unseres Etats.

„Wo die Etats stagnieren, sind die Leidtragenden immer die freien Mitarbeiter.“

Info

DAS FEATURE

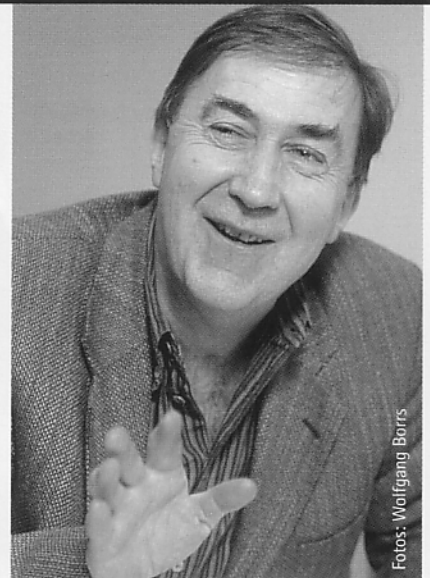
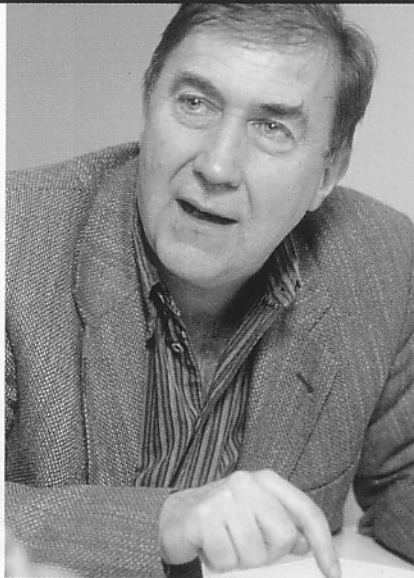
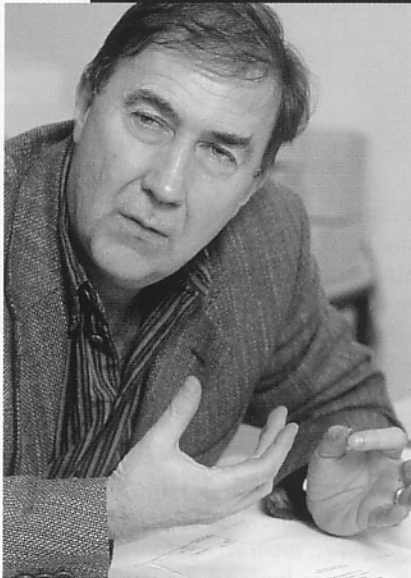
Trotz aller Unkenrufe und vorzeitigen Grabgesänge: die „große Form“ der Radio-Dokumentation lebt! Die zweite Kunstform, die der Rundfunk neben dem Hörspiel entwickelt hat, überlebte sämtliche Strukturreformen und Formatierungen – wenn auch zum Teil nur in schwer auffindbaren Sendenischen.

Erfolgreicher Überlebenskampf. In CUT 3/98 brachten wir die von Patrick Conley in mühsamer Kleinarbeit zusammengetragenen Produktionsdaten und Sendeplätze der Feature-redaktionen. Die Statistiken belegen, daß von den großen Einbrüchen, die bis heute bei jeder Diskussion um die Zukunft des Features beschworen werden, bislang nicht viel Realität geworden ist. Allerdings müssen in einzelnen Sendern Autoren und Redakteure immer wieder für den Erhalt der Feature-redaktion und ihrer Sendeplätze eintreten.

Bisweilen müssen die Verantwortlichen in den öffentlich-rechtlichen Sendern darauf hingewiesen werden, daß ihr Bildungs- und Informationsauftrag wohl kaum ohne Feature zu erfüllen ist. Jüngstes Beispiel dafür ist der Hessische Rundfunk, wo nach der Pensionierung des langjährigen Redakteurs das Feature zur Verschiebemasse zu werden droht.

Kassiber der Autoren. Das Plädoyer des Feature- und Buchautors Udo Zindel für die Wiederentdeckung der ausführlichen Erzählform im letzten CUT ergänzt hier nun Wolfgang Bauernfeind mit neuen Überlegungen zur Wiederbelebung der „großen Form“.

Dazu stellen wir – von allen Autoren ständig gesucht und bislang wie Kassiber gehandelt – die aktuellen Adressen und Ansprechpartner sämtlicher deutschsprachigen Feature-redaktionen (siehe Seite 63).



Fotos: Wolfgang Boiris

Die Latte liegt hoch – hat doch das SFB-Feature einen international hervorragenden Ruf zu verteidigen. „Wenn wir hintergründig sein wollen, wenn wir analytisch sein wollen und wenn wir sinnlich sein wollen, brauchen wir Zeit“, sagt Wolfgang Bauernfeind.

KEINE KLAGEN!

Aber da würde ich nicht klagen, sondern nur immer wieder mahnen: Bitte, Leute, wenn ihr Qualität haben wollt, dann kostet das etwas! Wenn ihr die Autorenzene, wenn ihr die Regieszene – ohne die wir nichts wären – weiter haben wollt, dann müßt ihr dafür sorgen, daß Autoren und Regisseure auch von ihrer Arbeit leben können. Wenn die Etats stagnieren, sind die Leidtragenden immer die freien Mitarbeiter.

? Glauben Sie, daß Verbesserungen in der Aufnahme- und Studioteknik dem Feature noch einmal ähnlich starke Impulse geben könnten, wie vor 30 Jahren die Einführung der Stereophonie?

! Der Schub, den die Stereophonie gebracht hat, wird durch die digitale Produktionsweise allein nicht kommen; weil es keine Revolution ist, in der Art und Weise, wie man Klänge aufnimmt, sondern nur eine andere Verarbeitungsmethode. Bei der Stereophonie hatten wir plötzlich ganz andere akustische Eindrücke von Ort, Zeit und Raum, und das haben wir beim digitalen Produzieren nicht. Ich glaube aber, daß die digitale Produktionsweise bestimmte Dinge beschleunigt, wie zum Beispiel die Produktion von Trailern, und dazu führt, daß wir einen Teil der Arbeit in die Redaktionen hineinverlagern können. Ich habe gerade eine Workstation beantragt, die wir für

die „Drumherum“-Aktivitäten sehr gut nutzen können.

Bestimmte Stoffe, wie Original-Ton-Montagen, eignen sich für die digitale Produktion sehr gut, weil die beim Schnitt oder dem Angleichen von Pegeln schneller funktioniert und in der Genauigkeit der analogen Technik überlegen ist. Wenn ich aber die klassische Mischform habe, mit Sprechern, Atmo, Musik und O-Ton – also den berühmten Teig, aus dem gute Feature gebacken werden –, dann ist analog genauso gut, wenn nicht besser. Der Nachteil beim digitalen Produzieren ist, daß Sie optisch arbeiten. Sie kriegen alles über Bildschirm und fangen an, nur noch auf diesen Bildschirm zu gucken. Sie hören nicht mehr. Außerdem wirken digitale Produktionen in ihrer technischen Perfektion schnell steril. Daneben – wenn Sie die technische Entwicklung ansprechen – haben wir die Aussicht auf Internet. Die Wiedergabequalität ist zwar im Moment noch recht jämmerlich, aber das wird sich verbessern.

? Also Radio-on-demand ...

! Feature-on-demand! Wenn es in der gleichen Qualität funktioniert, wie wir sie gewohnt sind, warum nicht? Dann können Leute zu der Zeit, die ihnen paßt, Radioprogram-

DER FEATUREMACHER

Vita

Wolfgang Bauernfeind (53) studierte Germanistik, Theaterwissenschaften und Philosophie in Köln, Berlin und München. Seine ersten Arbeitserfahrungen sammelte er ab 1970 als Fernseh- und Hörfunkautor. Außerdem war er als redaktioneller Mitarbeiter für den Jugendfunk des Bayerischen Rundfunks tätig. 1978 kam er zur Feature-Abteilung des SFB, die er seit 1994 als Nachfolger von Peter Leonhard Braun leitet.

Das SFB-Feature – weltweit stets verglichen mit dem der traditionsreichen BBC – hat bereits unter Braun in den 70er Jahren internationales Renommee erlangt (siehe CUT 12/97) und bietet heute mit fünf Redakteuren und durchschnittlich einer Woche Produktionszeit pro Sendung die besten Arbeitsbedingungen für Featureautoren, Regisseure und Schauspieler im deutschsprachigen Raum.

me abrufen und zu Hause hören. Wir werden durch das Internet einen neuen Nutzerkreis bekommen. Insofern bin ich auch da Optimist.

? Peter Leonhard Braun hatte bei seinen Aufnahmen in den 70er Jahren einen Toningenieur zur Seite. Sind

solche traumhaften Arbeitsbedingungen heute noch möglich?

! Ja, das gibt es. Zum Beispiel fährt Ilona Jeismann jetzt auf eine ehemalige Strafgefangeneninsel nach Sachalin, die schon Tschschow beschrieben hat; tausende Kilometer entfernt, irgendwo zwi-

schen Japan und Rußland. Bei einer so weiten und aufwendigen Reise nimmt sie natürlich einen Toningenieur mit. Allerdings war auch Braun in seiner Zeit eine der großen Ausnahmen und mußte sich die Mitarbeit eines Toningenieurs bei der Aufnahme erkämpfen. ■

Service

FEATURE – REDAKTIONEN UND KONTAKTE

NDR Norddeutscher Rundfunk

Dr. Ursula Voß
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg
Telefon 040/41 56-24 74
Fax 040/41 56-35 32

RB Radio Bremen

Dr. Kai Schlüter
Bürgermeister-Spitta-Allee 45
28329 Bremen
Telefon 0421/246-13 32
Fax 0421/246-10 53

SFB Sender Freies Berlin

Wolfgang Bauernfeind
Barbara Entrup
Dr. Dieter Jost
Dr. Renate Jurzik
Helmut Kopetzky
Masurenallee 8-14
14057 Berlin
Telefon 030/30 31-34 00
Fax 030/30 31-34 09

ORB Ostdeutscher Rundfunk

Brandenburg
siehe SFB

mdr Mitteldeutscher Rundfunk

Holger Jackisch, Maria Schüler
Springerstraße 22-24
04105 Leipzig
Telefon 0341/300-54 92
Fax 0341/300-54 65

WDR Westdeutscher Rundfunk

Dr. Gisela Corves
Appellhofplatz 1
50667 Köln
Telefon 0221/220-31 87
Fax 0221/220-55 81

hr Hessischer Rundfunk

Inge Kurtz (Feature)
Dr. Peter Kemper (Abendstudio)
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt
Telefon 069/155-23 03
(Feature)
Telefon 069/155-22 98
(Abendstudio)
Fax 069/155-35 03 (Feature)
Fax 069/155-34 46
(Abendstudio)

SR Saarländischer Rundfunk

Dr. Martin Geiling (Politik)
Hermann Sittner (Wirtschaft)
Günter Lösing (Kultur)
Funkhaus Halberg
66100 Saarbrücken
Telefon 0681/602-30 23
(Politik)
Telefon 0681/602-31 20
(Wirtschaft)
Telefon 0681/602-21 54
(Kultur)
Fax 0681/602-30 29
(Politik und Wirtschaft)
Fax 0681/602-21 17 (Kultur)

SDR Süddeutscher Rundfunk

Dr. Marlis Gerhardt (S2/Kultur)
Neckarstraße 230
70190 Stuttgart
Telefon 0711/929-25 74
Fax 0711/929-36 63

SWF Südwestfunk

Paul Assall (S2/Politik)
Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden
Telefon 07221/92-32 15
Fax 07221/92-43 15

BR Bayerischer Rundfunk

Dr. Oliver Boeck, Margot Litten
Dr. Ingrid Leitner (hist. Hörbild)
Rundfunkplatz 1
80300 München
Telefon 089/59 00-22 87
Fax 089/5900-3248

DLR DeutschlandRadio

Funkhaus Berlin (DLR Berlin)
Dr. Robert Matejka
Brigitte Kirilow-Erickson
Hans-Rosenthal-Platz
10825 Berlin
Telefon 030/85 03-55 76
Fax 030/85 03-55 89

Funkhaus Köln (DLF)

Karin Beindorff (Politik)
Hermann Theißen (Politik)
Thomas Zenke (Kultur)
Raderberggürtel 40
50968 Köln
Telefon 0221/345-13 80
(Politik)
Telefon 0221/345-15 40
(Kultur)
Fax 0221/345-48 74 (Politik)
Fax 0221/345-48 83 (Kultur)

ORF Österreichischer Rundfunk

Richard Goll
Argentinierstr. 30a
A-1040 Wien
Telefon ++43/+1/501 01-83 41
Fax ++43/+1/501 01-81 90

Schweizer Radio DRS

Aldo Gardini
CH-4024 Basel
Telefon ++41/+61/365-34 11
Fax ++41/+61/365-35 38

Das Buch Originalton Deutschland – Radiofeature 1992-1997 vermittelt, wenn auch nur in gedruckter Form, einen Eindruck von der Vielfalt und Präzision, mit der die kooperierenden Featureredaktionen des mdr, SFB und ORB die Gegenwart dokumentieren. Es ist nicht im Buchhandel erhältlich. Bezugsadresse: SFB Werbung, Kaiserdamm 80-81, 14057 Berlin; Telefon 030/ 30 31-49 49; Kosten: 10,00 Mark plus 6,40 Mark Porto